

Bode für schnellen Ausbau der Binnenwasserstraßen

(rb) Hannover. Niedersachsens Verkehrsminister Jörg Bode hat am Mittwoch bei der Vorstellung einer Studie des Franzius Instituts für Wasserbau und Küsteningenieurwesen der Leibniz Universität Hannover, die sich mit dem Ausbau der Seehafenhinterlandanbindungen über die Binnenwasserstraßen in Norddeutschland befasst, auf den schnellen Ausbau dieses Verkehrsweges gedrängt. Die von der Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen in Auftrag gegebene Studie, die von einem ausschließlich weiblichen Bauingenieur-Team erstellt wurde, soll nach dem Willen des Vorsitzenden des Stiftungsrates, Prof. Dr. Rolf Warmbold, der Landesregierung Impulse geben in ihrem Bemühen, insbesondere den Bund für den notwendigen Ausbau der Binnenwasserstraßen zu gewinnen, der unabweisbar sei. Bode sieht in diesem Bereich ein sehr großes Potenzial, um Container aus ökologischen Gründen von der Straße auf die Binnenwasserstraßen zu bringen; außerdem gebe es auf den Wasserstraßen Reserven, die genutzt werden müssten. Warmbold betonte, die Hinterlandverkehre seien keine Landesaufgabe, sondern eine nationale, wenn nicht internationale Aufgabe. Die Studie gebe bedenkenswerte Handlungsanregungen. Der Leiter des Franzius Instituts, Prof. Dr. Torsten Schlurmann, verwies auf Prognosen, nach denen bis 2025 die Verkehrsleistung auf der Schiene um 65 Prozent und auf der Straße um 80 Prozent zunehmen werde. Allein vom Hamburger Hafen müssten dann die Container statt mit 9000 mit mehr als 23 000 Lkw pro Tag abtransportiert werden. Ange-

sichts der Verkehrsprobleme auf den Straßen und der Kapazitätsengpässe bei der Bahn werde deutlich, dass gehandelt werden müsse, ergänzte Bode. Die Vorteile beim Gütertransport per Binnenschiff lägen auf der Hand: geringerer CO₂-Ausstoß, kaum Lärmbelästigung und hohe Verkehrssicherheit bei gleichzeitig hoher Mengenleistungsfähigkeit. Ein Lkw befördere einen Container, ein Binnenschiff aber 40. Das Gutachten mache deutlich, dass der entscheidende Engpass insbesondere beim Schiffshebewerk Scharnebeck bei Lüneburg auf dem Elbeseitenkanal liege. 2007 seien dort 8,3 Millionen Gütertonnen befördert worden, 2025 würden es „vorsichtig gerechnet“ 17,7 Millionen sein. Auf diese Menge sei das vor über 30 Jahre gebaute Hebewerk nicht ausgerichtet, auch nicht auf größere Binnenschiffe. Ein Ausbau der Elbe verbietet sich nach Bodes Meinung schon aus ökologischen Gründen.